

## **Biographisches und Zeitgeschichtliches zu Dietrich Bonhoeffer mit Zitaten**

### ***Kindheit und Jugend (1906–1923)***

Geboren am 4. Februar 1906 in Breslau als das sechste von acht Kindern, kurz vor seiner Zwillingschwester Sabine. Vater: Psychiater und Neurologe Karl Bonhoeffer. Mutter: Paula Bonhoeffer geborene von Hase, Enkelin des evangelischen Theologen Karl von Hase und des Kunstmalers Stanislaus von Kalckreuth, Lehrerin.

Cousins Arvid Harnack und Falk Harnack, ebenfalls NS-Widerstandskämpfer

Die Mutter unterrichtete die Kinder in den ersten Jahren zu Hause und sorgte für eine christliche Erziehung; keine aktiven Kirchgänger

1912 Umzug der Familie nach Berlin; im April 1918 Soldatentod seines zweitältesten Bruders Walter, schwere Trauer seiner Mutter; Fragen über Tod und Ewigkeit

Familie im 3. Reich stark gezeichnet durch NS Regime: er und Bruder und 2 Schwager wurden ermordet: Schleicher, Von Dohnany

### ***Studium und Ausbildung (1923–1930)***

Theologiestudium in Tübingen, zusätzlich Vorlesungen in Philosophie.

Studienaufenthalt in Rom 1924: Bonhoeffer entdeckt die liturgische „Weltkirche“: *„Ich fange an, glaube ich, den Begriff Kirche zu verstehen“*.

1924 Wechsel nach Berlin, trifft auf Vertreter der Liberalen Theologie Adolf von Harnack. Entdeckung der Dialektischen Theologie: Karl Barth.

Promotion 1927 in Berlin mit „summa cum laude“ mit 21 Jahren, Dissertation über *Sanctorum Communio* („Gemeinschaft der Heiligen“: Gemeinde als Fortsetzung der Inkarnation = Christus als Gemeinde; Gemeinde als Leib Christi existierend).

Januar 1928 Erstes Theologisches Examen

1928 Vikar in der deutschen evangelischen Kirchengemeinde von Barcelona, 1929 Assistent an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin

Mit 24 Jahren habilitiert: blitzgescheit, ein Ueberflieger, investiert sich sehr in theologische Forschung und Wissenschaft, Studienjahre eher gelangweilt.

1930 legte er das Zweite Theologische Examen ab, für die Ordination (Mindestalter 25 Jahre) noch zu jung.

Für ein Jahr Stipendiat am Union Theological Seminary in New York; in Harlem praktische Pastoralarbeit, Folgen der Weltwirtschaftskrise, beeindruckt vom Social Gospel. Pazifistische Ideen

## ***Lehrauftrag, Pfarramt und Ökumene (1931–1933)***

Ab 1931 Assistent in Systematischer Theologie an der Berliner Universität. Erste Vorlesung über die „Geschichte der systematischen Theologie des 20. Jahrhunderts“. 1932 Vorlesung über das „Wesen der Kirche“, 1933 Vorlesung über Christologie.

Gebet zum Beginn der Vorlesung; singuläre Aussagen zum Zeitgeschehen: Der nächste Krieg sei entschlossen zu ächten, *„aus dem Gehorsam gegen das uns heute treffende Gebot Gottes, dass Krieg nicht mehr sein soll, weil er den Blick auf die Offenbarung raubt.“*

Leitet Konfirmandengruppe der Zionskirche in einem Arbeiterviertel in Berlin-Mitte, verfasst neuen Katechismus mit dem Titel „Glaubst du, so hast du“ (gegen einen heiligen Krieg, für das Gebet um Frieden)

1932 „Jugendstube“ für arbeitslose Jugendliche, 1933 von den Nationalsozialisten als „kommunistisch“ aufgelöst.

15. November 1931 Ordination zum Pfarrer, guter Prediger. Uebernahme der Aufgabe eines Jugendsekretärs des ökumenischen Weltbunds für die Freundschaftsarbeit der Kirchen (WFK).

Seminarbesuch in Bonn, Begegnung mit Karl Barth.

1932 Erwerb einer Hütte am Rand Berlins zum Meditieren und Diskutieren mit seinen Studenten. Aus diesem „Bonhoefferkreis“ junger Theologen werden ab 1933 Mitstreiter im Kirchenkampf und ökumenische Delegationen

## ***Kirchenkampf (1933–1939)***

### ***1933***

30. Januar 1933 Wahl Adolf Hitlers zum Reichskanzler; Bonhoeffers Schwager Rüdiger Schleicher: „Das bedeutet Krieg!“

Text 1:

1. Februar 1933 Radiovortrag Bonhoeffers „Wandlungen des Führerbegriffes: *„Der Führer wird sich dieser klaren Begrenzung seiner Autorität verantwortlich bewusst sein müssen. Versteht er seine Funktion anders, als sie so in der Sache begründet ist [...] lässt er sich vom Geführten dazu hinreißen, dessen Idol darstellen zu wollen – und der Geführte wird das immer von ihm erhoffen – dann gleitet das Bild des Führers über in das des Verführers, dann handelt er verbrecherisch am Geführten wie an sich selbst. Der echte Führer [...] muss Geführten von der Autorität seiner Person weg zur Anerkennung der echten Autorität der Ordnungen und des Amtes führen ... Führer und Amt, die sich selbst vergotten, spotten Gottes.“*

Abbruch der Rundfunkübertragung!!

Freund und Mitpfarrer Franz Hildebrandt und Schwager Gerhard Leibholz jüdischer Herkunft

Text 2:

Bonhoeffer 1932 in einer Predigt:

*„Dann müssen wir uns nicht wundern, wenn auch für unsere Kirche wieder Zeiten kommen werden, wo Märtyrerblut gefordert werden wird. Aber dieses Blut, wenn wir denn wirklich noch den Mut und die Ehre und die Treue haben, es zu vergießen, wird nicht so unschuldig und leuchtend sein wie jenes der ersten Zeugen. Auf unserem Blute läge große eigene Schuld: Die Schuld des unnützen Knechtes, der hinausgeworfen wird in die Finsternis.“*

Versuch, den Chief-Rabbi von New York über den sogenannten Judenboykott am 1. April 1933 zu informieren. Aufsatz „Die Kirche vor der Judenfrage“ nach dem Arierparagrafen (7. April 1933); Drucklegung vor Zensurmaßnahmen des NS-Regimes: erste Äußerung eines evangelischen Theologen zum Verhältnis der NS-Rassenideologie zum christlichen Glauben.

Text 3:

*„Der Staat, der die christliche Verkündigung gefährdet, verneint sich selbst.“ Daraus folgert:*

*„1. Die Kirche hat den Staat zu fragen, ob sein Handeln von ihm als legitim staatliches Handeln verantwortet werden könne ... 2. Die Kirche ist den Opfern jeder Gesellschaftsordnung in unbedingter Weise verpflichtet, auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinde zugehören ... 3. Wenn die Kirche den Staat ein Zuviel oder ein Zuwenig an Ordnung und Recht ausüben sieht, kommt sie in die Lage, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen.“*

Erhebt Verteidigung der Menschenrechte zur gesamtkirchlichen Pflicht; entscheidet sich eigenverantwortlich für seine individuelle Teilnahme am nicht-kirchlichen, militärischen Widerstand gegen das NS-Regime.

Juni 1933 Absetzung des Generalsuperintendenten in der Preußischen Landeskirche durch eine Mehrheit der Deutschen Christen, Ernennung von Ludwig Müller zu Hitlers „Vertrauensmann für Kirchenfragen“

Bemühungen zur Bildung einer wirksamen evangelischen Opposition durch Bonhoeffer.

Bei vom Staat kurzfristig anberaumten Kirchenwahlen am 23. Juli 1933 Wahlsieg der Deutschen Christen mit etwa 70 Prozent Stimmenanteilen, Versuch verschiedener Gruppen, die neuen Amtsinhaber ihrer Kirchen mit „Bekenntnissen“ zur Stellungnahme über ihren Glauben zu zwingen, Bonhoeffer formuliert Bekenntnisentwurf; Entschärfung des gemeinsamen Entwurfs Ende August 1933, Verweigerung der Unterzeichnung durch Bonhoeffer

Nach Einführung des Arierparagraphen auf der altpreußischen Generalsynode am 6. September 1933 Vorschlag Bonhoeffers zum Austritt aus der zum Staatsanhängsel gewordenen Deutschen Evangelischen Kirche.

Gründung des Pfarrernotbunds zusammen mit Martin Niemöller zum Schutz der bedrohten Amtsbrüder jüdischer Herkunft; B. verfasst für dessen Mitglieder erste Version einer Selbstverpflichtung, die die Bereitschaft zum Martyrium und den Alleinvertretungsanspruch auf die „wahre Kirche“ einschloss. Notbund bildet das Bindeglied zwischen der nach ihrer Wahlniederlage abbröckelnden jungreformatorischen Bewegung und der entstehenden Bekennenden Kirche.

Teilnahme an Treffen der Ökumene in Sofia; vor der Wahl Ludwig Müllers zum Reichsbischof am 27. September 1933 Entwurf eines Flugblatts „Der Arierparagraph in der Kirche“ als Protestplakat für Bäume und Laternen

### ***London (1933–1935)***

#### ***Auslandspfarrstelle in London***

Brief von Karl Barth:

*„Sie müssten jetzt alle noch so interessanten denkerischen Schnörkel und Sondererwägungen fallen lassen und nur das eine bedenken, dass Sie ein Deutscher sind, dass das Haus Ihrer Kirche brennt, dass Sie genug wissen und, was Sie wissen, gut genug zu sagen wissen, um zur Hilfe befähigt zu sein, und dass Sie im Grunde mit dem nächsten Schiff auf Ihren Posten zurückkehren müssten!“*

31. Mai 1934 Gründung der Bekennenden Kirche durch einstimmige Annahme der von Karl Barth verfassten *Barmer Theologische Erklärung*, Wahl eines Reichsbruderrats. In der Folge Auseinanderbrechen der Lutherischen Kirche in Deutschland.

### ***Finkenwalde (1935–1937)***

1935 Übernahme der Leitung des Predigerseminars Zingst/See, das im Juni nach Finkenwalde (heute Teil von Stettin) in Pommern umzog für die Bekennende Kirche. Aus England stammende Erfahrungen vom kommunitärem, ja mönchischem Leben.

Text 4:

Aus einem Brief an Karl Barth: *„Wenn mir neulich ein führender Mann der Bekennenden Kirche gesagt hat „Für Meditation haben wir jetzt keine Zeit, die Kandidaten sollen lernen, zu predigen und zu katechesieren“, so ist das entweder totale Unkenntnis dessen, was ein junger Theologe heute ist, oder es ist frevelhafte Unwissenheit darüber, wie eine Predigt und Katechese entsteht“.*

Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit Entstehen des Buches „Nachfolge“

Rückblick auf seinen bisherigen Weg 1936:

*Text 5:*

*„Ich stürzte mich in die Arbeit in sehr unchristlicher Weise. Ein ... Ehrgeiz, den manche an mir gemerkt haben, machte mir das Leben schwer ... Dann kam etwas anderes, etwas, was mein Leben bis heute verändert und herumgeworfen hat. Ich kam zum ersten Mal zur Bibel ... Ich hatte schon oft gepredigt, ich hatte schon viel von der Kirche gesehen, darüber geredet und geschrieben – und ich war noch kein Christ geworden ... Ich weiß, ich habe damals aus der Sache Jesu Christi einen Vorteil für mich selbst ... gemacht. Ich bitte Gott, dass das nie wieder so kommt. Ich hatte auch nie, oder doch sehr wenig gebetet. Ich war bei aller Verlassenheit ganz froh an mir selbst. Daraus hat mich die Bibel befreit und insbesondere die Bergpredigt. Seitdem ist alles anders geworden. Das habe ich deutlich gespürt und sogar andere Menschen um mich herum. Das war eine große Befreiung. .. Dann kam die Not von 1933. Das hat mich darin bestärkt. Ich fand nun auch Menschen, die dieses Ziel mit mir ins Auge fassten. ... Der christliche Pazifismus, den ich noch kurz vorher .. leidenschaftlich bekämpft hatte, ging mir auf einmal als Selbstverständlichkeit auf. Und so ging es weiter, Schritt für Schritt. Ich sah und dachte gar nichts anderes mehr.“*

1937 Schliessung des Predigerseminars, illegale Weiterführung als „Sammelvikariat“

### ***Widerstand gegen den Nationalsozialismus (1938–1943)***

#### ***Erste Kontakte (1938–1939)***

1938 Emigration der Zwillingsschwester Bonhoeffers und ihres Gatten, Sabine und Gerhard Leibholz nach England

Erste Kontakte zu Wilhelm Canaris und anderen Offizieren der Spionageabwehr über seinen Schwager Hans von Dohnany.

Am 10. März 1939 Gespräche u. a. mit George Bell in London, Bischof von Chichester

2. Juni Einladung in die USA, schlägt Uebernahme eines Lehrstuhls in Harlem aus. Auf Rückreise Besuch bei seiner Schwester und deren Familie in London.

27. Juli Rückkehr nach Berlin, Wiederaufnahme seiner Tätigkeit auf dem Sigurdshof, erneute Kontakte zur Spionageabwehr im Oberkommando der Wehrmacht unter Admiral Canaris

### **Mitarbeit (ab 1940)**

17. März 1940 Schliessung des letzten Sammelvikariats auf dem Sigurdshof durch die Gestapo, Gespräche Bonhoeffers mit Hans Oster und Hans von Dohnanyi über eine „Unabkömmlichstellung“ für Abwehraufträge.

Versuch, seine ökumenischen Kontakte zu nutzen, um mit den Alliierten Verhandlungen einzuleiten. Bonhoeffer offizieller Verbindungsmann im Auftrag der Abwehr. 22. August 1940 Redeverbot „für das gesamte Reichsgebiet“, 1941 entsprechendes Schreibverbot „wegen seiner volkszersetzenden Tätigkeit“.

Anschluss an Widerstandskreis gegen NS-Regime, Attentatspläne auf Hitler

### **Konspiration (1941–1942)**

Am 30. Oktober Zuordnung Bonhoeffers zur Abwehrstelle München

1941/1942 u. a. für die deutsche Spionageabwehr und zugleich den internen Widerstandskreis – Reisen nach Norwegen, Schweden und in die Schweiz.

Aus Sicherheitsgründen kaum schriftliche und nur wenige mündliche Äußerungen über seine Tätigkeit

Jahreswende 1942/1943 „Nach 10 Jahren“: thematisierte Zivilcourage, Ehrlichkeit und den „Blick von unten“ aus der Perspektive der Opfer einer gewalttätigen Gesellschaft.

*Text 6:*

In seiner Betrachtung der im Widerstand erlernbaren Alltagstugenden hieß es:

*„Man muss damit rechnen, dass die meisten Menschen nur durch Erfahrungen am eigenen Leibe klug werden. ...Tatenloses Abwarten und stumpfes Zuschauen sind keine christlichen Haltungen. Den Christen rufen nicht erst die Erfahrungen am eigenen Leibe, sondern die Erfahrungen am Leibe der Brüder, um derentwillen Christus gelitten hat, zur Tat und zum Mitleiden.“*

An hervorgehobener Stelle stand sein individuelles Glaubensbekenntnis:

*„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der*

*Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet."*

Januar 1943 Verlobung mit Maria von Wedemeyer (1924–1977), Tochter eines pommerschen Gutsbesitzers, Schwester eines ehemaligen Konfirmanden und Enkelin seiner Gönnerin und Förderin noch aus der Zeit der Predigerseminare und Sammelvikariate, Ruth von Kleist-Retzow.

### ***Haftzeit und Hinrichtung (1943–1945)***

13. und 21. März 1943 gescheiterte Anschläge auf Adolf Hitler

5. April Verhaftung von Bonhoeffer und seinem Schwager Hans von Dohnanyi wegen „Wehrkraftzersetzung“, Untersuchungsgefängnis der Wehrmacht in Tegel

September 1943 Erstellen der Anklageschrift, aber keine Verfahrenseröffnung

20. Juli 1944 Attentatsversuch auf Hitler durch Claus Schenk Graf von Stauffenberg

Bonhoeffer und anderen Mitverschwörern konnte keine Beteiligung an Verschwörung nachgewiesen werden. Auffindung von Geheimdokumenten von Admiral Canaris durch Gestapo über Mitbeteiligung von Dohnanyi und Bonhoeffer

8. Oktober 1944 Ueberstellung an Gestapo-Zentrale in der Prinz-Albrecht-Straße 8. Verbleiben von Bonhoeffer, Canaris, Dohnanyi, Gehre, General Oster usw. als persönliche Gefangene Hitlers ohne Prozess .

17. Januar 1945 letzter Brief an seine Eltern

7. Februar Verlegung ins KZ Buchenwald, Anfang April 1945 ins KZ Flossenbürg. Am 5. April 1945 Anordnung Hitlers zur Exekution aller noch nicht exekutierten „Verschwörer“ des 20. Juli 1944 und damit auch Dietrich Bonhoeffers.

Letzte erhaltenen Botschaft Bonhoeffers an Bischof von Chichester: *"Tell him (he said) that for me this is the end but also the beginning. With him I believe in the principle of our Universal Christian brotherhood which rises above all national interests, and that our victory is certain – tell him, too, that I have never forgotten his words at our last meeting."*

8. April 1945 Verurteilung zum Tod durch den Strang.

Hinrichtung Dietrich Bonhoeffers in der Morgendämmerung des 9. April 1945.